

«Derbe Shit, Alte!»

Für die soeben erschienene Neuausgabe seines «Züri-Slängikons» musste Domenico Blass ausmisten.

Matthias Scharrer

Man merkt es auf jeder Seite: Domenico Bläss' Sinn für Humor hat dieses Wörterbuch mitgeschrieben, das soeben unter dem Titel «Züri-Slängikon» neu erschienen ist. Es ist zwar nicht unbedingt allgemein gebräuchliche Zürcher Umgangssprache, was Bläss an sprachlichen Trouvailles gesammelt hat. «Mit em grosse, wiisse Hörer telefoniere» steht da etwa als Synonym für «erbrechen». Doch der Sound dieses Slang-Wörterbuchs klingt für die sprichwörtliche Zürisch-nurre durchaus plausibel.

Weitere Beispiele gefällig? Die Stadtpolizei Zürich wird auch als «Trachtegruppe Urania» bezeichnet, frei nach ihrem Hauptsitz an der Uraniastrasse. Für «Sex haben» hat das «Züri-Slängikon» sage und schreibe 95 Ausdrücke auf Lager: Von «aardocke» über «bümpelre» bis hin zu «d Briefmargge-Sammlig zeige» oder «de Zylinder schliffe». Ähnlich vielseitig übersetzbare ist die Redewendung «das ist unglaublich!»: Das Spektrum reicht von «da chunnsch Vögel über!» bis zu «derbe Shit, Alte!» und «ich legg es Ei!».

Von Briefen zur Online-Plattform

Blass hat das Züri-Slängikon vor gut drei Jahrzehnten lanciert: 1989 schrieb er für das Magazin «Bonus» einen Beitrag über Zürcher Slang. Es folgte ein Aufruf an die Leserinnen und Leser, Slang-Ausdrücke einzusenden – damals noch brieflich. So entstand eine mehrteilige Serie, die 1991 in Buchform erschien.



Domenico Blass, «Züri-Slängikon»-Herausgeber: «Slang ist nie stubenrein.»

Bilder: zvg

15 Jahre später ging das Slängikon online: Seit 2006 erscheint auf der Plattform zuri.net eine interaktive Web-Version. Statt Briefen gab es nun online Ergänzungen aus der Zürcher Bevölkerung – und 2007 erneut eine von Blass kuratierte und von Andrea Caprez illustrierte Buchversion.

Da diese seit Jahren vergriffen ist und Blass immer wieder nach Buch-Exemplaren gefragt wurde, suchte er einen Verlag für eine weitere Ausgabe des Züri-Slängikons. Es wurde mit über 10 000 Wörtern und Redewendungen die bisher umfassendste, wie Blass betont. Die oft bild-

haften Slang-Ausdrücke sind darin erneut mit Zeichnungen des Illustrators Andrea Caprez versehen. Und weil sich der Sprachgebrauch auch im Zürcher Slang seit 2007 verändert hat, gab es einiges zu überarbeiten.

Die Woke-Bewegung wirkte sich aus

Gerade das heute übliche Gendern und der veränderte Umgang mit Sexismen hätten viel zu tun gegeben: «Ich habe viele Ausdrücke gestrichen, weil sie diskriminierend sind», sagt Blass. Und fügt an: «Aber Slang ist nie stubenrein. Auf der Gasse

redet man eben direkter und dreckiger.» Dennoch seien manche Ausdrücke, die 2007 noch durchgingen, heute schlicht nicht mehr verwendbar.

Auch bei ihm habe ein Um-denken stattgefunden – nicht zuletzt aufgrund seiner drei erwachsenen Kinder, von denen zwei Frauen sind: «Die schauen dem Vater ganz genau aufs Maul.»

Nach wie vor werde Slang aber insbesondere bei Themen eingesetzt, die etwas unter der Gürtellinie liegen. Und mache so Dinge sagbar, für die uns sonst bisweilen die Worte fehlen. Sich mit Sprache zu be-



schäftigen, ist seit über 30 Jahren der Lebensinhalt von Blass. Der 57-Jährige arbeitet als selbstständiger Texter und Autor. Zurzeit wirkt er etwa an der neusten Produktion der Zürcher Märchenbühne mit: In der Reihe «Nightmärchen für Erwachsene» gibt es ab 21. November im Theater am Hechtplatz eine Neufassung von «Schneewittchen und die sieben Zwerge», deren Text er schrieb. Dabei sind unter den Spezialgästen Ex-Miss-Schweiz Christa Rigozzi, Bildungsdirektorin Silvia Steiner (Mitte) und Blass auf der Bühne zu sehen, um nur einige zu nennen.

Der 57-jährige ist in der Unterhaltungsbranche kein Unbekannter: Ursprünglich aus der Werbebranche stammend, schrieb er auch Drehbücher und arbeitete bis 2022 jahrelang mit einem Teilzeit-Pensum als Comedy-Chef des Schweizer Radios und Fernsehens SRF. Mit Viktor Giacobbo, der ihn als Chefautor von «Giacobbo/Müller» anheuerte, verbindet ihn eine jahrzehntelange Zusammenarbeit.

Ob auf der Bühne, im Film, Fernsehen oder jetzt wieder als Buchautor: «Ich mache eigentlich nichts anderes, als mich mit Sprache zu beschäftigen», sagt Blass. Um es mit einem neu ins Slängikon aufgenommenen Wort zu bewerten: Er macht das stabil.

Buchtipps

Züri-Slängikon. Neus Gschmeus! Von Domenico Blass. Wörterseh-Verlag, 2023. 160 Seiten.